

# „Die Lügenbrücke“ von Beatrix Binder ist da

WW-Zeitung  
12.03.2015

**Interview** Autorin aus Hirtscheid präsentiert ihren zweiten Roman

■ **Hirtscheid.** Ich treffe die Autorin Beatrix Binder in ihrem Wohnhaus in Hirtscheid. Ein Heim, das gleichzeitig ein Ort der Kreativität und eine Bühne für die Kunst ist – das KulturGut. Hier ist der neue Roman der in Hermannstadt (Rumänien) geborenen Schriftstellerin entstanden, „Die Lügenbrücke“.

Ein Buch, das die Leser eintauchen lässt in die Geschichte der Siebenbürger Sachsen und in die Zeit der rumänischen Revolution. Beatrix Binder begleitet die Kulturjournalistin Johanna in deren einstiges Heimatland Rumänien – zu neuen Verbrechen alter Art, zu alten und neuen Lieben und letztendlich zu sich selbst. Die Lügenbrücke ist ein Zeitkolorit des heutigen Rumäniens und ein Kaleidoskop an Kindheits- und Jugenderinnerungen. Die sympathische Autorin hat zu einem großen Teil die Geschichte ihrer eigenen Großeltern in ihren Roman einfließen lassen.

**Frau Binder, wie sind Sie zum Schreiben gekommen?**

Nun, schon immer war es mir ein

großes Bedürfnis mich auszudrücken ob singend, tanzend oder mahlend. Dass ich parallel dazu schon immer geschrieben habe, war mir eine Selbstverständlichkeit, auch wenn es „nur“ fürs Tagebuch war. Als eins mal von fremden Augen aufgelesen wurde, gewöhnte ich mir an, meinen Alltag in Geschichten zu verfassen und würzte diese mit einer ordentlichen Portion Fantasie – eine Begabung ob der ich oft geneckt wurde. Als ich Anfang der neunziger Jahre, berufsbedingt, sozusagen als Belohnung, ein himmelsteures Persönlichkeitsentwicklungsseminar besuchen durfte, schälte sich unter anderem heraus, welches meine wirkliche Ausdrucksform war. Ich suchte Kontakt zu Schriftstellern und geriet an die Heidelberger Autorin Elisabeth Alexander, die mir an einem Mittwoch um 17.30 Uhr sagte: „Morgen um 9 Uhr möchte ich eine sechsseitige Geschichte zum Thema Herbstmorgen auf dem Tisch haben“. Dass ich vor lauter Herzklopfen erst gegen Mitternacht schreiben konnte ist klar, oder? (lacht) Elisabeth Alexander hatte aber um 9 Uhr sechs Seiten von mir per Fax vor sich liegen, sie nahm mich unter ihre Fittiche und mein literarisches Schreiben nahm seinen Anfang - nicht mehr nur fürs Tagebuch und die Schublade.

**Was inspiriert Sie? Wo bekommen Sie die Ideen für Ihre Geschichten her?**

Lesen, Lesen, Ruhe, Natur, Feiern, Menschen, miteinander reden, Lesen, Lesen, Ruhe, Natur, Feiern, Menschen, miteinander reden, Lesen, Lesen, Ruhe, Natur, Feiern, Menschen, miteinander reden, Lesen, Lesen ... und Geduld haben, bis das, was ich verschlungen habe bereit ist, transformiert aus mir heraus zu schreiben.

**Wie wichtig sind Ihnen als Autorin starke Frauenfiguren in Ihren Romanen, und wie machen Sie aus Ihren Romanfiguren echte Persönlichkeiten?**

Starke Frauenfiguren sind gar nicht



Die Schriftstellerin Beatrix Binder an ihrem Schreibtisch. Dort ist ein großer Teil des neuen Romans „Die Lügenbrücke“ entstanden. Foto: Röder-Moldenhauer

wichtig. Ich setze mich nicht an den Schreibtisch und sage mir so: jetzt entwickelst du eine starke Frauenfigur. Es ist sogar so, dass am Anfang eines Buchprojekts ganz viele Personen auf dem Papier herum wuseln, die sich mit der Entwicklung der Geschichte dann oft als zu schwach herausstellen und den Rotstift-Tod sterben müssen. Und andere bleiben wie Schmarotzer hartnäckig auf meinen Schultern oder in meinem Genick sitzen, begleiten mich durch meinen Alltag und setzen so Fleisch und Speck an.

**Lesen Sie die Rezensionen zu Ihren Büchern? Wie gehen Sie mit schlechter Kritik um?**

Ja, eigentlich schon, nur kam ich jetzt noch nicht in die Situation dafür zehn Tageszeitungen und fünfzehn Literaturfachzeitschriften lesen zu müssen. Sie hielten sich in Grenzen und es war auch noch nicht so, dass ich mich ins Bett legen und die Decke über den Kopf ziehen musste (lacht). Spaß beiseite, sobald man nicht mehr nur für die Schublade schreibt, ist Literatur nicht mehr privat und man nimmt Einfluss auf die Gesellschaft und bekanntermaßen gehen da Meinungen auseinander.

**Vollzeitjob, Bücher schreiben und Privatleben – Wie meistern Sie den Spagat dazwischen?**

Das frage ich mich manchmal auch

aber das Wichtigste was ich mir geschworen habe ist, mich nicht über die Maße hetzen zu lassen und sollte das doch mal vorkommen im Vollzeitjob, beim Bücher schreiben oder im Privatleben setze ich mich hin und sage: das war zu schnell, ich muss jetzt warten bis meine

Seele mich wieder eingeholt hat.

**Arbeiten Sie schon an einem neuen Projekt?**

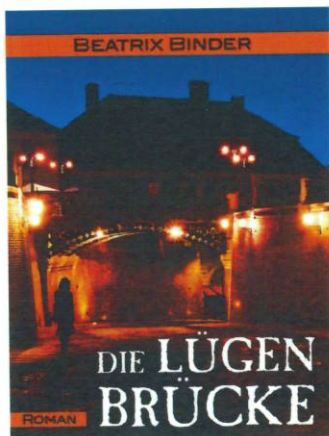
Ja.

Das Gespräch führte  
**Larissa Schütz**

**Roman wird am 20. März auf dem KulturGut vorgestellt**

Insgesamt sechs Jahre hat Beatrix Binder an dem Roman „Die Lügenbrücke“ gearbeitet, die Verlagssuche nahm ein weiteres Jahr in Anspruch. Am Freitag, 20. März findet ab 19 Uhr die Buchpräsentation samt Lesung, musikalischer Begleitung und Rahmenprogramm

im literarischen Salon vom KulturGut, In den Mühlenerlen 2, in Hirtscheid, statt. Die Hähnelsche Buchhandlung wird mit einem Büchertisch vor Ort sein. Mehr Infos gibt es im Internet auf [www.beatrix-binder.de](http://www.beatrix-binder.de) und unter [beatrix.binder@web.de](mailto:beatrix.binder@web.de).



Das Cover des neuen Romans.